

# Gesundheitsinformation im Internet:

# Adressen und Linktipps

# Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

# Inhalt

Mehr wissen über Gesundheit: Verlässliche Informationen im Internet	3
Kommunen, Länder, Bund	3
Öffentlich finanzierte Anbieter	5
Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen	6
Versorgungsanbieter im Gesundheitswesen	6
Fachgesellschaften, Stiftungen, Vereine, weitere Institutionen	8
Von Nutzern für Nutzerinnen und Nutzer	9
Gesundheitsinformation als Geschäftsmodell	10
Impressum	11



## Mehr wissen über Gesundheit: Verlässliche Information im Internet

Gesundheit ist heute ein Thema, zu dem eine Überfülle von Informationsangeboten zur Verfügung steht, und dies von einer großen Zahl von herausgebenden Organisationen. Die folgende Auflistung stellt daher nur eine kleine Auswahl dar. Sie soll einen Überblick über die verschiedenen Kategorien von Anbietenden und Angeboten bieten und kurz deren Hintergründe und Angebote vorstellen.

### Kommunen, Länder, Bund

Die europäischen und deutschen Vorgaben verpflichten alle Ämter und Behörden, Informationen für jedermann frei zugänglich zu machen. Dazu gehören auch gesundheitlich relevante Themen. Die Bandbreite reicht von reiner Fachinformation über Datenbanken etwa mit Arzneimittelinformationen bis hin zu Informationen, die sich gezielt an die Bevölkerung richten. Zwar stehen viele dieser Informationen auch in Papierform zur Verfügung. Der Verpflichtung zur Offenlegung kommen aber Ministerien und Behörden vor allem über das Internet nach.

#### Kommunen

Städte und Gemeinden bieten gesundheitliche relevante Informationen in verschiedenen Bereichen an: Beispiele sind die Adressen von kommunalen Beratungsstellen in unterschiedlichen Lebenssituationen, aber auch Risikoinformationen, etwa zu gesundheitsgefährdenden Altlasten oder zu aktuell aufgetretenen Gesundheitsgefahren.

#### Seriöse Informationen finden

Die folgenden Adressen und Linktipps stellen nur eine Auswahl dar und bilden zwangsläufig nicht alle Angebote des Gesundheitssystems ab.

Die Auswahl geschah anhand anerkannter Qualitätskriterien für gute Gesundheitsinformation.

Mehr dazu finden Sie im Reader „Medienkompetenz“ und im Reader „Gesundheitswesen“, jeweils Themenfeld 3 unter

[www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php)

Eine übergeordnete Aktion ist das „Gesunde Städte-Netzwerk Deutschland“, das sich zu konkreten Aktionen der Gesundheitsförderung verpflichtet hat, darunter auch mit den Zielgruppen Kinder und Jugendliche an KiTas und Schulen,

- mehr unter [www.gesunde-staedte-netzwerk.de](http://www.gesunde-staedte-netzwerk.de).

## Länder

Die Landesministerien und -behörden sind in vielfältiger Weise mit Gesundheitsfragen befasst. Ein Beispiel sind die Länder als Träger vieler Universitäts- und weiterer Kliniken, als Träger des Rettungswesens oder auch des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes.

- Details finden sich auf den Internetseiten der Länder selbst. Eine Suche kann man beim vom jeweiligen Landesgesundheitsministerium oder Landesgesundheitsamt beginnen: Dort werden i.d.R. weitere wichtige Links zur Verfügung gestellt.
- Einen schnellen Überblick verschafft die Internetseite der Gesundheitsministerkonferenz unter [www.gmkonline.de](http://www.gmkonline.de).

## Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Das Ministerium informiert online unter [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de).

Im Geschäftsbereich des BMG (Auswahl):

- Robert-Koch-Institut (RKI), Bundesinstitut für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten, [www.rki.de](http://www.rki.de)
- Paul-Ehrlich-Institut (PEI), Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel, [www.pei.de](http://www.pei.de)
- Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), [www.bfarm.de](http://www.bfarm.de)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), [www.bzga.de](http://www.bzga.de).

Von Bund und Ländern gemeinsam getragen wird das Arzneimittelportal [www.pharmnet-bund.de](http://www.pharmnet-bund.de).

Das Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) im Robert-Koch-Institut führt die Daten der Landeskrebsregister zusammen und informiert u.a. darüber, wie häufig Krebs in Deutschland ist, mehr unter [www.krebsdaten.de](http://www.krebsdaten.de).

## Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Das Ministerium informiert online unter [www.bmel.de](http://www.bmel.de).

Im Geschäftsbereich des BMEL (Auswahl):

- Bundesinstitut für Risikobewertung [www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)
- Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, [www.bvl.bund.de](http://www.bvl.bund.de)

## Weitere ausgewählte Linktipps

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) informiert unter [www.gesundheitsforschung-bmbf.de/](http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/) über die staatlich finanzierte Gesundheitsforschung.

- Das BMBF finanziert u.a. die Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren ([www.helmholtz.de](http://www.helmholtz.de)), zu der auch das Deutsche Krebsforschungszentrum und das Helmholtz-Zentrum München als Träger des Projekts „Fit in Gesundheitsfragen“ gehören.

Im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV, [www.bmu.de](http://www.bmu.de)) liegen u. a.

- das Umweltbundesamt: Unter [www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de) lassen sich Fakten zu gesundheitlichen Umweltrisiken und den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit finden.
- Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS, [www.bfs.de](http://www.bfs.de)) ist für die Sicherheit und den Schutz von Menschen und Umwelt vor Strahlung zuständig. Damit ist nicht nur Radioaktivität gemeint, sondern auch der Schutz vor elektromagnetischen Wellen, UV und anderen Strahlungsarten.

## Öffentlich finanzierte Anbieter

In Deutschland gibt es eine Reihe von Anbietern, die im öffentlichen Auftrag informieren und/oder mit öffentlichen Mitteln finanziert werden. Damit verbunden sind meist Qualitätsvorgaben (mehr dazu unter [www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php), im Reader für Lehrkräfte „Medienkompetenz“).

- Nationales Gesundheitsportal: [www.gesund.bund.de](http://www.gesund.bund.de)
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG): Fachportal [www.iqwig.de](http://www.iqwig.de), für jedermann [www.gesundheitsinformation.de](http://www.gesundheitsinformation.de)
- Allergieinformationsdienst: [www.allergieinformationsdienst.de](http://www.allergieinformationsdienst.de)
- Diabetesinformationsportal: [www.diabinfo.de](http://www.diabinfo.de)
- Krebsinformationsdienst: [www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)
- Lungeninformationsdienst: [www.lungeninformationsdienst.de](http://www.lungeninformationsdienst.de)

## Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen

Die Träger der Gesetzlichen Krankenversicherung sind laut Sozialgesetzbuch V verpflichtet, Versicherten Gesundheitsinformationen zur Verfügung zu stellen. Das Gesetz verknüpft diese Aufforderung mit der Möglichkeit, gezielt Programme zur Förderung gesundheitsbewussten Handelns anzubieten.

Ebenfalls vorgesehen ist die Förderung von externen Einrichtungen zur Verbraucher- und Patientenberatung durch die Krankenkassen - von der Selbsthilfe bis hin zur Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD).

- Einen Überblick bieten die Krankenkassen in der Regel über ihre Geschäftsstellen oder über ihre Internetseiten.
- Der GKV-Spitzenverband ist im Internet unter [www.gkv-spitzenverband.de](http://www.gkv-spitzenverband.de) zu finden.
- Mit Mitteln der Krankenkassen wird laut einer Bestimmung des Sozialgesetzbuches die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) finanziert. Unter [www.patientenberatung.de](http://www.patientenberatung.de) informiert sie über Gesundheit und gesundheitsrechtliche Fragen.

Auch weitere gesetzliche Versicherungen bieten umfangreiche Auskünfte:

- Deutsche Rentenversicherung: [www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de) (Rehabilitation, auch bei Kindern und Jugendlichen, Teilhabe und Rente)
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung: [www.dguv.de](http://www.dguv.de) (mit vielen Unterrichtsmaterialien auch für Jugendliche, von dort zudem Links zu den einzelnen Berufsgenossenschaften)

Der Verband der Privaten Krankenversicherung informiert unter [www.pkv.de](http://www.pkv.de), hat dort allerdings eher organisatorische und politische Informationen. Eigentliche Gesundheitsinformationen bieten private Versicherer genau wie die gesetzlichen Krankenkassen auf ihren Internetseiten.

- Die „Stiftung Gesundheitswissen“ wurde 2015 durch den PKV-Verband als übergeordnetes Angebot gegründet: Unter [www.stiftung-gesundheitswissen.de](http://www.stiftung-gesundheitswissen.de) bietet sie qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen.

## Versorgungsanbieter im Gesundheitswesen

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Anbieter von Physiotherapie, Ergotherapie und Logotherapie, Apotheken, Sanitätshäuser usw. sind rechtlich gesehen unternehmerisch tätig. Das bedeutet: Sie können für sich im Internet werben und gesundheits- oder krankheitsbezogene Information online stellen. Ähnlich sieht es für Krankenhäuser, Reha-Kliniken und andere Formen stationärer Versorgung aus.

Als Anbieterinnen und Anbieter von Gesundheitsleistungen unterliegen die aufgeführten Gruppen aber außer den rechtlichen Vorgaben noch weiteren Beschränkungen.

Wie zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte online informieren – sei es über ihre Angebote und ihre Praxis oder allgemein über Gesundheitsthemen – wird über ihre Berufsordnung geregelt. Die ärztliche oder psychotherapeutische Online-Beratung unterliegt ebenfalls besonderen Regelungen der Kammern.

## Kammern und Bundesvereinigungen (Auswahl)

- Bundesärztekammer (BÄK): [www.baek.de](http://www.baek.de), dort findet sich zum Beispiel auch eine Arztsuche.
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV): [www.kbv.de](http://www.kbv.de), dort auch Link zu einem Verzeichnis von Kassenarztpraxen und Psychotherapeutenverzeichnis.
- Beide gemeinsam finanzieren das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (äzq), das unter [www.patienten-information.de](http://www.patienten-information.de) Informationen zu einer Reihe von Krankheiten und gesundheitlichen Themen bereithält.
- Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) bietet umfangreiche Patienteninfos unter [www.bzaek.de](http://www.bzaek.de).
- Das Angebot der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung unter [www.kzbv.de](http://www.kzbv.de) informiert ebenfalls darüber, wie eine gute Vorbeugung und eine qualitativ hochwertige Versorgung aussehen sollte, und hilft bei der Suche nach einer Zahnarztpraxis.
- Die Bundespsychotherapeutenkammer informiert unter [www.bptk.de](http://www.bptk.de) und bietet eine Adresssuche, auch nach Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

## Krankenhäuser

Krankenhäuser sind sogar verpflichtet, bestimmte Daten im Internet offenzulegen, zum Beispiel dazu, wie viele Patientinnen und Patienten mit welchen Erkrankungen sie pro Jahr behandeln, und über welche Ausstattung sie verfügen. Dies gilt jedoch nur für Einrichtungen, die einen gesetzlichen Versorgungsauftrag haben, reine Privatkliniken sind davon ausgenommen.

Diese Qualitätsberichte richten sich allerdings vorwiegend an Fachleute. Daher gibt es eine Reihe von Angeboten, die die Informationen allgemeinverständlich aufbereiten. Solche Kliniksuchmaschinen „für alle“ gibt es zum Beispiel auf den Internetseiten der Krankenkassen, oft noch ergänzt durch eine Suche nach Pflegeeinrichtungen. Aber auch Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen unterstützen Patientinnen und Patienten bei der Kliniksuche.

### Achtung Arzt-Bewertungsportale

Was unterscheidet die „offiziellen“ Arzt- und Kliniksuchmaschinen von den Bewertungsportalen, die man ebenfalls im Internet finden kann?

Eine wesentliche Kritik: Die meisten dieser Portale setzen vor allem auf die Bewertung von Patientinnen und Patienten, prüfen allerdings deren Wahrheitsgehalt oder die Übertragbarkeit auf andere Menschen nicht nach. Bei einigen steht zudem der kommerzielle Aspekt im Vordergrund: Aufgeführt wird, wer für den Eintrag bezahlt hat.

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin stellt für Interessierte zwei Checklisten zur Verfügung, zum Umgang mit Arztbewertungsportalen und mit Tipps zum Erkennen einer guten Arztpraxis:

[www.patienten-information.de/checklisten/arztbewertungsportale/](http://www.patienten-information.de/checklisten/arztbewertungsportale/)

Der Gemeinsame Bundesausschuss bietet eine Linkliste zu Kliniksuchmaschinen im Internet, unter [www.g-ba.de/themen/qualitaetssicherung/datenerhebung-zur-qualitaetssicherung/datenerhebung-qualitaetsbericht/](http://www.g-ba.de/themen/qualitaetssicherung/datenerhebung-zur-qualitaetssicherung/datenerhebung-qualitaetsbericht/)

## Fachgesellschaften, Stiftungen, Vereine, weitere Institutionen

In Deutschland bieten sehr viele unabhängige Organisationen Gesundheitsinformation an. Die Bandbreite reicht von Fachgesellschaften über Stiftungen bis hin zu mehr oder weniger leistungsstarken Vereinen. Hinzu kommen zum Beispiel auch Angebote, die im Rahmen öffentlich geförderter Projekte entstanden sind und als Webseite mit gesundheitsbezogenen Inhalten oft noch über die eigentliche Projektlaufzeit erhalten bleiben.

In dieser Kategorie finden sich große und der Öffentlichkeit bekannte Organisationen wie etwa die Deutsche Krebshilfe, aber auch reine Fachgesellschaften. Größere Gesundheitsprojekte mit mehreren Trägern sind ebenso vertreten wie die Internetseiten kleinerer Vereine und Interessensgruppen.

Entsprechend heterogen ist das Angebot. Es reicht von reinen Fachinformationen über nach Zielgruppen gestaffelte Webseiten bis hin zu Informationen, die sich gezielt an die breite Öffentlichkeit richten. Man kann auf solchen Seiten wichtige Gesundheitsinformationen finden, aber auch rein interessengeleitete und entsprechend einseitige Auskünfte.

Wer solche Angebote im Internet oder in den sozialen Medien nutzen möchte oder auf Apps etc. stößt, sollte sorgfältig prüfen, an wen sie sich richten, wie sie finanziert werden und welchem Zweck sie dienen (mehr dazu im Kapitel „Transparenz als Qualitätsmerkmal“). Aufschlussreich kann auch sein, ob ein solcher Träger mit anderen Organisationen zusammenarbeitet und wenn ja, mit wem.

Hier eine Auswahl von Fachgesellschaften, Stiftungen etc., die – ähnlich wie die öffentlich geförderten Portale – qualitätsorientierte Gesundheitsinformation nicht nur Fachleute, sondern auch für eine breite Zielgruppe anbieten:

### Zum Thema Krebs

- Stiftung Deutsche Krebshilfe: [www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de)
- Deutsche Krebsgesellschaft: [www.krebsgesellschaft.de](http://www.krebsgesellschaft.de)
- Kinderkrebsinfo.de [www.kinderkrebsinfo.de](http://www.kinderkrebsinfo.de)

### Zum Thema Diabetes

Viele Fachgesellschaften, Patientenverbände und auch öffentlich finanzierte Organisationen haben sich unter dem Dach des Deutschen Diabetes-Netzes zusammengefunden, mehr unter

- [www.diabetesnetz.info](http://www.diabetesnetz.info)



## Weitere Fachgesellschaften in der Medizin

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) bietet ein Portal mit vielen wichtigen Gesundheitsinformationen. Ein großer Teil davon richtet sich an Fachleute, etwa medizinische Leitlinien. Wer sich aber einen Überblick verschaffen will, wie häufige Krankheiten heute bestmöglich verhindert, erkannt und behandelt werden, findet dort auch sogenannte Patientenleitlinien, unter

- [www.awmf.org/leitlinien/patienteninformation.html](http://www.awmf.org/leitlinien/patienteninformation.html).

## Von Nutzern für Nutzerinnen und Nutzer

Die vermutlich erste Internetseite zu Krebs in deutscher Sprache stammte nicht etwa von einem Krankenhaus oder einer Fachgesellschaft, sondern von einer Patientin. Sie hatte bereits zu Beginn der 90er Jahre während ihrer Erkrankung kanadische und U.S. amerikanische Informationen genutzt und sich mit anderen Betroffenen per E-Mail ausgetauscht. Die positiven Erfahrungen, die sie selbst gemacht hatte, wollte sie nun an andere weitergeben.

Heute sind praktisch alle überregionalen Selbsthilfe-Verbände und Patientenorganisationen im Internet. Auch viele Gruppen vor Ort informieren über ihre Unterstützungsmöglichkeiten etc. online. Man findet Fakten und Adressen. Über Chats, Foren und in den sozialen Medien kann man mit anderen Betroffenen in Kontakt treten und sich bei belastenden Erkrankungen emotionale Hilfe und Unterstützung suchen.

Die großen Selbsthilfeverbände haben sich in den letzten Jahren intensiv an der Diskussion um Qualitätsmerkmale für Gesundheitsinformationen beteiligt. Ihnen ist es wichtig, den Wert und die Einmaligkeit der individuellen Erfahrung in Gesundheitsinformationen zu betonen. Gleichzeitig weisen sie darauf hin, dass eine persönliche Erfahrung niemals eins zu eins auf einen anderen Menschen übertragbar ist. Dies sollte auch auf den Internetseiten, in Foren, Chats etc. offengelegt werden.

Selbsthilfeorganisationen zu vielen gesundheitlichen Situationen findet man zum Beispiel

- bei NAKOS, der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, [www.nakos.de](http://www.nakos.de), oder
- bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe, unter [www.bag-selbsthilfe.de](http://www.bag-selbsthilfe.de).

Regionale Selbsthilfebüros können darüber informieren, welche Gruppen sich vor Ort treffen, und ob sie auch Themen abdecken, zu denen keine großen Dachverbände bestehen. Die Adresse dieser Büros vor Ort erfährt man über das Telefonbuch oder bei der Gemeinde- bzw. Stadtverwaltung.

## Gesundheitsinformation als Geschäftsmodell

Gesundheitsinformation war schon immer auch ein Thema für die Medien: mit Nachrichten zu neuen Entwicklungen und Forschungsergebnissen ebenso wie mit Service-Artikeln, etwa mit Tipps zur Vorbeugung oder Hausmitteln gegen häufige Erkrankungen. Es gibt auf Gesundheit spezialisierte Verlage, und seit längerem haben auch viele allgemeine Zeitungs- und Zeitschriftenverlage Sonderhefte zu Gesundheitsfragen im Angebot. Die Finanzierung erfolgt in der Regel entweder über das Abonnement des Produkts, in Print wie online, und/oder über das Anzeigenumfeld der redaktionellen Beiträge.

Das Internet bietet Hörfunk- und Fernsehredaktionen die Möglichkeit, Gesundheitsthemen unabhängig von der Sendezeit zu archivieren und weiter ihren Zielgruppen anzubieten. Die Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender sind in der Regel werbefrei, die kommerzieller Sender werden mit Anzeigen umgeben.

Ebenfalls vorwiegend über das Internet agieren Anbieterinnen und Anbieter, die Gesundheitsinformation tatsächlich als Geschäftsmodell produzieren und verbreiten. Sie finanzieren sich in der Regel ebenfalls über Werbung oder bieten Gesundheitsinformationen begleitend zu einem Online-Handel, zum Beispiel mit Nahrungsergänzungsmitteln.

Einige größere Portale bieten ihre Inhalte im Auftrag Dritter an, die ein Interesse an der Verbreitung bestimmter Inhalte haben. Beispiele dafür sind Internetseiten zu chronischen Erkrankungen, die von Pharmafirmen gesponsert werden, oder Datenbanken mit Adressen von Praxen, die für die Listung gezahlt haben. Aufgrund der Vielzahl der Angebote sind hier keine Beispiele für kommerzielle Angebote von Gesundheitsinformationen oder Medien-Redaktionen aufgeführt.

- Bei Gesundheitsinformationen in den Medien sollte man darauf achten, wie alt der jeweilige Beitrag ist.
- Häufig steht der Nachrichtencharakter im Vordergrund. Dann sollte man prüfen, ob das neue und bahnbrechende Medikament tatsächlich schon für Patientinnen und Patienten verfügbar ist, oder ob bisher nur Mäuse behandelt wurden.
- Bei allen kommerziellen Angeboten von Gesundheitsinformation sollte man im Impressum nachsehen, wer dahintersteht und woher die Finanzierung kommt. So kann man eher einschätzen, ob die Interessen der Anbieter oder ihre Finanzierung womöglich die Neutralität der Aussagen beeinträchtigen.

## Weitere Tipps zum Thema Gesundheitsinformation

- Checklisten zur Überprüfung der Qualität von Gesundheitsinformationen gibt es im Reader „Medienkompetenz“, Themenfeld 3, unter [www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/unterrichtsmaterialien-krebs.php).
- Eine Lerneinheit für Schülerinnen und Schüler: „Durch Medienkompetenz Gesundheit fördern“, Helmholtz-Zentrum München, unter [www.diabinfo.de/schule-und-bildung/lerneinheiten.html](http://www.diabinfo.de/schule-und-bildung/lerneinheiten.html)

# Impressum

## Herausgeber

### Krebsinformationsdienst

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 280

D-69120 Heidelberg

© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum 2022

## Autor

Dr. sc. hum. Birgit Hiller

Krebsinformationsdienst, DKFZ Heidelberg

## Redaktion

Dr. med. Susanne Weg-Remers, Julia Geulen, Karen Herold, Dr. rer. nat. Karin Greulich-Bode

Krebsinformationsdienst, DKFZ Heidelberg

## Bildnachweis

S. 3: © Shutterstock / Funke, alle weiteren: © Krebsinformationsdienst / DKFZ

## Verantwortlich

Dr. med. Susanne Weg-Remers

Leiterin des Krebsinformationsdienstes, DKFZ Heidelberg

## Für das Projekt „Fit in Gesundheitsfragen“

### Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 280, 69120 Heidelberg

[www.dkfz.de/de/fit-in-gesundheitsfragen](http://www.dkfz.de/de/fit-in-gesundheitsfragen)

[www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php](http://www.krebsinformationsdienst.de/service/fit-in-gesundheitsfragen/projekt.php)

### Krebsinformationsdienst

**Für Patienten, Angehörige und alle Ratsuchenden: Fragen zu Krebs? Wir sind für Sie da.**

Telefon: 0800 – 420 30 40, kostenfrei täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr

E-Mail: [krebsinformationsdienst@dkfz.de](mailto:krebsinformationsdienst@dkfz.de)

[www.krebsinformationsdienst.de](http://www.krebsinformationsdienst.de)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook, Instagram oder YouTube!

### Helmholtz Zentrum München

Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH), Abteilung Kommunikation

Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg

Telefon: 089 3187-2711

[www.helmholtz-muenchen.de](http://www.helmholtz-muenchen.de)

[www.diabinfo.de/schule-und-bildung.html](http://www.diabinfo.de/schule-und-bildung.html)